

**Drei Religionen, ein Ursprung – mit Abraham durch Trier**  
 Ein abrahamitischer Stadtrundgang mit einer interreligiösen Andacht  
 Ein Besinnungstag des Caritasverbandes Trier e. V.

Besinnungstage im Caritasverband Trier e.V.

Es ist bereits eine lange Tradition im Caritasverband Trier e. V. Einmal im Jahr findet ein Besinnungstag für die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Trier statt. Das Vorbereitungsteam achtet darauf, dass diese Besinnungstage in Verbindung stehen mit der alltäglichen Arbeit der Mitarbeitenden in den vielfältigen Diensten der Caritas. Denn: wer in der verbandlichen Caritas arbeitet, der ist nah dran am Menschen. Die Mitarbeitenden erleben Leid, Verzweiflung, Einsamkeit, das Ringen um Würde, aber auch Spuren von Hoffnung und das Feiern von Erfolgen. Nah am Menschen. Und nah bei Gott – die Besinnungstage erzählen von dem Wunsch nach dieser Nähe. <sup>1</sup>

Der Caritasverband Trier e. V. hat seine Schatzkiste geöffnet und nimmt uns mit auf seinen abrahamitischen Stadtrundgang durch Trier. Herzlichen Dank dafür!



**1. Ablauf des Tages**

<b>8:30 Uhr</b>	<b>Start in der Jesuitenkirche, Trier</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begrüßung</li> <li>– Impuls zu Abraham</li> <li>– Besuch der Spee-Kruft</li> </ul>
	<b>Weitergang zum Zuckerberg</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Standort ehemalige Synagoge</li> <li>– Hin zu den Stolpersteinen der Familie des letzten Oberrabbiners, Dr. Adolf Altmann</li> </ul>
<b>9:30 Uhr</b>	<b>Besuch der Synagoge</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Jüdische Kultusgemeinde, Kaiserstraße 25</li> <li>– Besuch des jüdischen Friedhofs</li> <li>– Zuhörpartnerin: ein Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde in Trier</li> </ul>
<b>12:00 Uhr</b>	<b>Mittagspause im Garten der Gehörlosengemeinde, Friedrich-Wilhelm-Str. 24</b>
<b>13:30 Uhr</b>	<b>Besuch der Moschee</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Islamisches Kulturzentrum Trier, Luxemburger Straße</li> <li>– Zuhörpartner: ein Mitglied des Islamischen Kulturzentrums</li> </ul>
<b>15:00 Uhr</b>	<b>Abschluss: Interreligiöse Andacht in Christkönig, Trier-West</b>

<sup>1</sup> Siehe Leitbild für den Caritasverband Trier e. V. sowie die ihm angeschlossenen Gesellschaften Caritas Werkstätten für behinderte Menschen gGmbH und TACT GmbH, Trier 2017.

## **2. Ein Rückblick aus der Mitarbeitenden-Zeitung „Litfasssäule“<sup>2</sup>**

---

„Anlässlich des diesjährigen Besinnungstages haben wir uns auf den Weg zu einem abrahamitischen Gang durch Trier gemacht. Abraham bedeutet „Vater vieler Völker“ und ist die gemeinsame Basis für Judentum, Christentum und Islam.

Begonnen haben wir den Tag in der Jesuitenkirche mit einer kleinen Andacht und einem geistlichen Impuls durch Herrn Jürgen Jäger. Anschließend hat uns Herr Dr. Kettern einen interessanten Einblick in die Ursprünge, Geschichte und Entwicklung der Jesuitenkirche gegeben, in deren Krypta sich die Grabstätte des 1635 verstorbenen Jesuiten Friedrich Spee befindet, der vor allem als Bekämpfer des Hexenwahns berühmt ist.

Ausgerüstet mit einem reichhaltigen Lunchpaket sind wir weiter gezogen zur Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge am Zuckerberg. Dort haben wir Frau Elies, ein aktives Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde in Trier, begrüßen dürfen. Frau Elies und Herr Thomas Zuche haben uns wertvolle, interessante und bewegende Informationen zur Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Trier und der alten Synagoge gegeben. Die durch Kriegsbomben zerstörte Synagoge am Zuckerberg wurde im Jahr 1956 abgerissen und ab 1957 konnte die neue Synagoge in der Kaiserstraße genutzt werden.

Auf dem Weg zur neuen Synagoge haben wir die Stolpersteine - Mahnmale zur Erinnerung an Menschen, die im 3.Reich deportiert und ermordet wurden - der Familie von Dr. Adolf Altmann besucht, dem letzten Oberrabbiner von Trier. In der jüdischen Synagoge hat uns Frau Elies sehr lebendig und anschaulich nicht nur über die Geschichte und Entwicklung der jüdischen Gemeinde informiert, sondern uns auch interessante und teilweise sehr amüsante Details aus dem jüdischen Leben und der jüdischen Lehre erzählt. Die jüdische Gemeinde in Trier hat derzeit etwa 500 Mitglieder, von denen die überwiegende Zahl aus osteuropäischen Ländern kommt.

Von dort aus ging es zu dem alten jüdischen Friedhof in der Weidegasse, der Mitte des 17. Jahrhunderts angelegt und, weil er nicht mehr erweitert werden konnte, im Jahr 1922 geschlossen wurde. Seit diesem Jahr nutzt die jüdische Gemeinde einen Bereich im Trierer Hauptfriedhof. Es sind über 500 teilweise sehr verwitterte Grabsteine und Grabstätten erhalten. Zu den bedeutendsten Grabstätten zählen die von dem Großvater und Urgroßvater von Karl Marx.

Im sehr schönen Garten der Katholischen Gehörlosengemeinde in der Friedrich-Wilhelmstraße haben wir eine Pause eingelegt, unsere Lunch-Pakete ausgepackt und uns für den weiteren Weg ins Islamische Zentrum in der Luxemburgerstraße stärken können.

Im Islamischen Zentrum wurden wir von Herrn Ayyup Mathieu, einem vom katholischen zum muslimischen Glauben konvertierten Mitglied des Islamischen Kulturzentrums, begrüßt. Innerhalb der Moschee, die übrigens kein Minarett hat, haben wir im Gebetsraum für Männer auf dem Teppich gesessen, dessen schnurgeraden Linien für die Betenden die genaue Ausrichtung gen Mekka vorgeben.

---

<sup>2</sup> „Litfasssäule“ ist die Mitarbeitenden-Zeitung des Caritasverbandes Trier. Herausgeber ist die sehr aktive Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes.

Unser Besuch fiel noch in die Zeit des Fastenmonats Ramadan. Der Muezzin (arabisch: muadhhdhin), der mit seinem Ruf die fünf täglichen Pflichtgebete ankündigt, rief während unseres Besuches die Gläubigen laut in arabischer Sprache zum Gebet auf.

Zum Gebet kamen etwa ein Dutzend Männer. Am Wochenende kommen, so Herr Mathieu, oft mehrere hundert Gläubige ins Islamische Zentrum zum Gebet. Anschließend haben uns ein hochrangiger muslimischer Würdenträger, ein Scheich aus dem Jemen, und Herr Mathieu zu unseren vielen Fragen zum Islam Rede und Antwort gestanden.

Zum Abschluss des Tages feierte die Gruppe dann noch einen Wortgottesdienst in Form einer interreligiösen Andacht in Christkönig.

Es war ein Tag voller interessanter und bewegender Eindrücke und auch Petrus war uns gut gesonnen. Wir haben sehr viele Informationen zu dem für uns fremden Judentum und dem für uns fremden Islam bekommen und im Nachhinein hat dieser Besinnungstag zu vielen weiteren Gesprächen und Diskussionen in kleinerer Runde geführt.

Vorurteile können durch Aufklärung, Information und Begegnung verändert werden - und dazu hat dieser Tag sicherlich beigetragen. Somit konnten wir alle ein kleines Zeichen für Frieden und gegen Gewalt setzen.“

**3. Impressionen in Bildern**

---







#### 4. Interreligiöse Andacht

---

Lied: Unfriede herrscht auf der Erde

#### Einführung

Texte:

- **Koransure**
- **Bibeltext**  
Aus dem Buch Genesis (17, 1-9)  
Als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Geh deinen Weg vor mir und sei rechtschaffen! Ich will einen Bund stiften zwischen mir und dir und dich sehr zahlreich machen. Abram fiel auf sein Gesicht nieder; Gott redete mit ihm und sprach: Das ist mein Bund mit dir: Du wirst Stammvater einer Menge von Völkern.

Man wird dich nicht mehr Abram nennen. Abraham (Vater der Menge) wirst du heißen; denn zum Stammvater einer Menge von Völkern habe ich dich bestimmt. Ich mache dich sehr fruchtbar und lasse Völker aus dir entstehen; Könige werden von dir abstammen.

Ich schließe meinen Bund zwischen mir und dir samt deinen Nachkommen, Generation um Generation, einen ewigen Bund: Dir und deinen Nachkommen werde ich Gott sein.

Dir und deinen Nachkommen gebe ich ganz Kanaan, das Land, in dem du als Fremder weilst, für immer zu Eigen und ich will ihnen Gott sein.

Und Gott sprach zu Abraham: Du aber halte meinen Bund, du und deine Nachkommen, Generation um Generation.

- **Thora-Text/Jüdisches Gebet**
- **Text: Kerzen, Rosen und Brot<sup>3</sup>**

Ich hatte einen Traum.

Der Oberrabbiner, der Großmufti und der Patriarch von Jerusalem trafen sich auf dem Zion, entzündeten einander je eine Fackel und machten sich auf den Weg.

An der Westmauer des Tempels warteten einhundertvierundvierzigtausend Juden mit drei Kerzen in den Händen. Sie entzündeten je eine und machten sich auf den Weg.

An der Auferstehungskirche warteten einhundertvierundvierzigtausend Christen mit drei Rosen in den Händen. Sie übernahmen je eine Kerze und verschenkten eine Rose und machten sich auf den Weg.

Vor dem Felsendom warteten einhundertvierundvierzigtausend Muslime mit drei Broten in den Händen. Sie erhielten je eine Kerze und eine Rose und verschenkten je zwei Brote.

Und als die Sonne untergegangen war, aßen sie miteinander das Brot im Schein ihrer Kerzen und freuten sich gemeinsam an ihren Rosen.

---

<sup>3</sup> Immanuel Jakobs (aus: Israel – Land der Hoffnung, Münsterschwarzach 1990)

Und als die Sonne wieder aufging,  
da erkannten sie miteinander,  
dass die Kerzen nicht verbrannten,  
dass die Rosen nicht verblühten und  
dass das Brot nicht zu Ende ging.

## **Überleitung**

Am 27. Oktober 1986 erlebte Assisi, die Heimatstadt des hl. Franziskus, eine Premiere besonderer Art. Noch nie hatten sich derart viele Repräsentanten der verschiedenen Religionen und Glaubensgemeinschaften an einem Ort versammelt, um auf Einladung von Papst Johannes Paul II. für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu beten.

Während seines Pontifikates hat Johannes Paul II. immer wieder den Kontakt zu den Oberhäuptern insbesondere der Juden, Muslime und der anderen christlichen Kirchen gesucht. Im November 2001 lud der Papst als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 und den sich daraus entwickelnden „Kampf gegen den Terrorismus“ erneut nach Assisi ein. Vertreter von 12 Weltreligionen und 31 christlichen Kirchen folgten der Einladung, um am 24. Januar 2002 miteinander für den Frieden zu beten. In einer gemeinsamen Verpflichtung zum Frieden verurteilten sie jeden Rückgriff auf Krieg und Gewalt im Namen Gottes oder der Religion:

## **Alle drei Religionen gemeinsam im Wechsel**

1. Wir verpflichten uns, unsere feste Überzeugung zu proklamieren, dass Gewalt und Terrorismus in Kontrast zu einem echten religiösen Geist stehen. Wir verurteilen jeden Rückgriff auf Gewalt und Krieg im Namen Gottes oder der Religion und verpflichten uns, alles Mögliche zu tun, um die Ursachen des Terrorismus auszumerzen.

2. Wir verpflichten uns, die Menschen zu gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Hochachtung zu erziehen, damit sich ein friedliches und solidarisches Zusammenleben zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Ethnien, Kulturen und Religionen realisieren lässt.

3. Wir verpflichten uns, die Kultur des Dialogs zu fördern, damit gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zwischen den Einzelnen und Völkern wachsen, die Voraussetzung für einen echten Frieden sind.

4. Wir verpflichten uns, das Recht jeder menschlichen Person auf ein würdiges Leben gemäß seiner eigenen kulturellen Identität zu verteidigen - und auf die freie Gründung einer eigenen Familie.

5. Wir verpflichten uns zum aufrichtigen und geduldigen Dialog, nicht um aufzuspüren, wie sehr uns unüberwindbare Mauern trennen, sondern um im Gegenteil zu erkennen, dass die Begegnung mit einer anderen Realität zu besserem gegenseitigen Verständnis beitragen kann.

6. Wir verpflichten uns, uns gegenseitig die Irrtümer und Vorurteile in Vergangenheit und Gegenwart zu verzeihen. Wir müssen uns im gemeinsamen Bemühen unterstützen, Egoismus und Missbrauch, Hass und Gewalt zu besiegen, und aus der Vergangenheit zu lernen, dass Friede ohne Gerechtigkeit kein echter Friede ist.

7. Wir verpflichten uns, an der Seite der Leidenden und Verlassenen zu stehen und uns zur Stimme derer zu machen, die selber keine Stimme haben. Wir müssen konkret an der Überwindung solcher Situationen mitwirken, in der Überzeugung, dass niemand allein glücklich sein kann.

8. Wir verpflichten uns, uns den Schrei derer zu Eigen zu machen, die nicht vor Gewalt und vor dem Bösen resignieren. Wir wollen mit all unseren Kräften dazu beitragen, der Menschheit unserer Zeit eine echte Hoffnung auf Gerechtigkeit und Frieden zu geben.

9. Wir verpflichten uns, jede Initiative zu ermutigen, die Freundschaft zwischen den Völkern fördert, in der Überzeugung, dass technologischer Fortschritt ein steigendes Risiko von Zerstörung und Tod für die Welt einschließt, wenn solidarisches Einverständnis unter den Völkern fehlt.

### **Lied: Hewenu schalom**

#### **Fürbitten**

Gott, wir sind deine Kinder. Jesus lehrt uns, dich als Vater anzusprechen. Wir bitten dich in seinem Namen:

Sieh auf alle, die wegen Kriegen oder Naturkatastrophen ihre Heimat verlassen müssen. Lass sie gute Menschen finden, die ihnen beim Neuanfang zur Seite stehen. – Gott, unser Vater ...

Sieh auf die Menschen in Syrien; sieh auf die Menschen, die auf der Flucht sind und auf alle, die ihnen beistehen. – Gott, unser Vater ...

Sieh auf die Verlierer der Globalisierung mitten unter uns und in der weiten Welt. – Gott, unser Vater...

Sieh auf die, die nicht müde werden, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen. Stärke ihre Hoffnung und Liebe – Gott, unser Vater ...

Sieh auf die Menschen, die in der Caritas ehrenamtlich und hauptamtlich das sympathische Gesicht der Kirche sind. – Gott, unser Vater...

Sieh auf die Menschen, die eine politische Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten haben. Lass sie im Sinne der Armen und Unterdrückten entscheiden. – Gott, unser Vater ...

Denn du bist da: gestern, heute und in Ewigkeit. Amen

### **Das aramäische Vater unser (gemeinsam beten)**

Liebender und gütiger Gott!  
Vater und Mutter alles Geschaffenen!  
Wir nennen dich beim Namen und rufen dich an:

Dein Name und Deine Schöpfung seien uns heilig.  
Lass uns Deinen Namen ein- und ausatmen, solange wir leben.

Dein Reich komme; es fange in uns und unter uns und mit uns an.  
Deine Ewigkeit wirke auch in unserer Zeit.

Dein Wille und unsere Absichten mögen in eins fallen;  
Eine große Harmonie entstehe zwischen Dir und uns.

Gib uns täglich, was wir an Brot brauchen – aber auch an Einsicht.  
Wir wollen die Armen, Unterdrückten und Fremden in unserem Land teilhaben lassen  
an dem, was wir haben.

Vergib uns, weil auch wir vergeben. Erlöse uns, wo wir erlösen.  
Befreie uns, wo wir Freiheit schenken.  
Bewahre uns vor Prüfungen, die wir nicht bestehen können.  
Bestärke uns im Guten.  
Hilf uns, dass wir unsere Schattenseiten annehmen  
und mit ihnen zu leben verstehen.

Heile uns, damit wir heilsam sein können;  
segne uns, dass wir zum Segen werden.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.  
Du bist das Sein und die Liebe und das Licht in alle Ewigkeit. Amen

### **Segenslied**

Sollten Sie Rückfragen zu den Besinnungstagen des Caritasverbandes Trier e.V.  
haben, können Sie sich gerne an Frau Imiolczyk (Telefon: 0651/82850-0) wenden.